



Johanna und David Altmann, 1939
(Sammlung Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf)

DÜSSELDORF
9./10. NOVEMBER 1938

NOVEMBER POGROM

- Ausstellung – #LastSeen
- Schwarz-helle Nacht – Eine performative Zeitreise
- Mittwochgespräch: „Wohin die Sprache nicht reicht ...“
- Filmpräsentation und Gespräch
- Gedenkgang auf den Spuren der Familie Altmann
- Ökumenischer Gedenkgottesdienst
- Kranzniederlegung und Gebet
- Livestream: Gedenkveranstaltung der
Landeshauptstadt Düsseldorf

Liebe Lesende,

das Gedenken anlässlich des Novemberpogroms von 1938 nimmt in der Düsseldorfer Stadtgesellschaft seit vielen Jahren einen festen Platz ein – der Gedenkgang auf den Spuren der damaligen Zeitzeug:innen ist hierbei nur eine Veranstaltung von vielen. Er wird in diesem Jahr von Schüler:innen des Friedrich-Rückert-Gymnasiums gestaltet.

Wenngleich das Gedenken an die Ereignisse des 9. und 10. Novembers 1938 für viele Düsseldorfer:innen zu einer Tradition geworden ist, zeigt die Vielfalt der Veranstaltungen anlässlich des Jahrestages, dass von überkommenen Ritualen nicht die Rede sein kann. Verschiedene Filmpräsentationen und Gespräche, die szenische Installation des Theaterkollektivs Pièrre.Vers sowie der ökumenische Gedenkgottesdienst bieten in diesem Jahr vielfältige Zugänge. Auch die städtische Gedenkveranstaltung

in Erinnerung an den Novemberpogrom 1938 können Sie in diesem Jahr im Livestream mitverfolgen. Nähere Informationen zu den einzelnen Programmpunkten finden Sie in diesem Newsletter.

Die Projekte der Schüler:innen des Friedrich-Rückert-Gymnasiums und der Teilnehmer:innen der VHS/ Abteilung schulische Weiterbildung gemeinsam mit der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf zeigen darüber hinaus deutlich: Gedenken ist lebendig! Die Geschichten der Zeitzeug:innen und ihre Erlebnisse während des Pogroms haben eine Bedeutung für unsere Gegenwart. Sie berühren uns, lassen uns nachdenken und geben uns Hinweise für das Denken und Handeln im Hier und Jetzt.

Mit unseren Partner:innen hoffen wir, dass für jede:n von Ihnen das richtige Format für ein persönliches Gedenken dabei ist.

Impressum: Ein gemeinsamer Programm-Newsletter des Evangelischen Kirchenkreises Düsseldorf, der Katholischen Kirche in Düsseldorf, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Düsseldorf e.V. und der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf.

Redaktion: Dr. Andrea Ditchen, Anna Schlieck, Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf. Organisation: Christiane Otte, Evangelischer Kirchenkreis Düsseldorf.

Gestaltung: Kai Damm-Jonas, Art Work Shop GmbH, Heiligenhaus



Die Wanderausstellung, aufgenommen in München (Arolsen Archives)

27. Oktober bis 9. November 2022 Ausstellung #LastSeen – Bilder der NS-Deportationen

Am 27. Oktober 2022 eröffnet Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller die Wanderausstellung „#LastSeen – Bilder der NS-Deportationen“ der Arolsen Archives auf dem Marktplatz vor dem Rathaus. Im Zentrum der Initiative #LastSeen stehen die Bilder der Deportationen aus dem Deutschen Reich zwischen 1938 und 1945. Neben der jüdischen Bevölkerung deportierten die Nationalsozialisten Sinti und Roma. Die Fotografien zeigen die letzten Augenblicke, bevor die Deportierten aus der Gesellschaft herausgerissen wurden – in aller Öffentlichkeit, an konkreten auffindbaren Orten. Wer waren die Deportierten? Was ist über ihr Leben bekannt? Wer fotografierte? Wo genau wurde das Bild aufgenommen? Wer waren die abgebildeten Täter:innen und wer die Zuschauenden?

Nach jetzigem Stand sind etwa 550 Fotografien der Deportationen aus circa 50 Orten bekannt, jedoch nicht systematisch zusammengeführt und als Sammlung zugänglich gemacht. Deshalb entstand die Idee zu der Initiative #LastSeen. Die Wanderausstellung macht darauf aufmerksam, dass viele Plätze und Wege, von denen aus Menschen deportiert wurden, heute noch das Stadtbild prägen. „Die Deportationen waren ein öffentlich inszenierter Akt der Entwürdigung. Wir möchten dazu beitragen, den Menschen ihre Namen und Geschichten wiederzu-

geben – und damit auch ihre Würde“, so Projektleiterin Dr. Alina Bothe.

Ein historischer LKW bringt die Wanderausstellung #LastSeen an den jeweiligen Ausstellungsort – in Düsseldorf mitten auf den Marktplatz vor das Rathaus. Die Wanderausstellung auf der Ladefläche des LKWs gibt Tipps für Recherchen und erklärt, wie wir die Bilder von damals heute zum Sprechen bringen. Die Besucher:innen sollen angeregt werden, sich auf die Suche nach weiteren Bildern und Informationen zu machen.

In Düsseldorf wird die Wanderausstellung durch die Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf betreut. Interessierte können sich bei Fragen oder für mehr Informationen von montags bis freitags telefonisch unter 0211 8996205 oder via E-Mail unter astrid.hirschvonborries@duesseldorf.de melden.

Die Wanderausstellung ist eine Initiative der Arolsen Archives und Partner.

Auf der Website lastseen.org finden Sie weitere Hinweise zur Initiative.

Ort: Marktplatz vor dem Rathaus
Ausstellungseröffnung: 27. Oktober 2022, 11.15 Uhr
Öffnungszeiten: täglich 10–17 Uhr (ausgenommen 1. November)
Der Eintritt ist frei.



Düsseldorf, 10. November 1938 (Sammlung Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf / Theaterkollektiv Pièrre.Vers)

DÜSSELDORF
9./10. NOVEMBER 1938

NOVEMBER POGROM

**18./19./20./21./22./24./25./27. Oktober 2022,
jeweils 18 Uhr**
Schwarz-helle Nacht – Eine performative Zeitreise

Aufgrund des hohen Interesses nimmt das Theaterkollektiv Pièrre.Vers seine berührende performative Zeitreise „Schwarz-helle Nacht“ in diesem Herbst an acht Terminen wieder auf. In „Schwarz-helle Nacht“ setzt das Kollektiv anhand von Zeitzeug:innenberichten aus dem Archiv der Mahn- und Gedenkstätte die Stimmen jüdischer Bürger:innen Düsseldorfs zu den Geschehnissen des Novemberpogroms 1938 in Szene und führt das Publikum durch die Stadt zu Originalschauplätzen. An Orten des Geschehens trifft die Gegenwart auf die Vergangenheit. Dabei werden auch die Perspektiven von jüdischen Menschen heute beschrieben. Anschließend an die Vorstellung ist das Publikum zu einem Gespräch mit den beteiligten Künstler:innen und Historiker:innen eingeladen.

*Spiel: Anna Magdalena Beetz, Julia Dillmann, Nora Pfahl, Alexander Steindorf, Anton Tsirin, Christof Seeger-Zurmühlen
Regie, Konzept: Christof Seeger-Zurmühlen
Stückentwicklung, Text: Juliane Hendes
Raum, Kostüm: Simone Grieshaber
Komposition: Bojan Vuletić
Produktionsassistent: Nastasia Radtke*

Eine Produktion des Theaterkollektivs Pièrre.Vers in Koproduktion mit dem asphalt Festival und dem düsseldorf festival, gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung, vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, dem Kulturstadamt Düsseldorf, der Kunst- und Kulturstiftung der Stadtsparkasse Düsseldorf, in Kooperation mit der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf, der Rheinbahn AG und dem LVR Zentrum für Medien und Bildung. Die Wiederaufnahme wird gefördert durch das NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste, mit freundlicher Unterstützung des Hotels Max Brown Midtown und der Rheinbahn AG.

**Startpunkt: Hotel Max Brown Midtown,
Kreuzstraße 19a, 40210 Düsseldorf**
Tickets zum Preis von 24 Euro (erm. 12 Euro)
können unter www.asphalt-festival.de erworben werden.

2. November 2022, 18 Uhr, Mittwochsgespräch
„Wohin die Sprache nicht reicht ...
Holocaust – Shoa – Endlösung.
Versuch einer Begriffsklärung“

Die Erfahrung des Holocaust angemessen zur Sprache zu bringen, ist ein Problem, das sich den Überlebenden ebenso stellt wie den Nachgeborenen, dem Wissenschaftler ebenso wie dem Schriftsteller. Exemplarisch wird dieses Problem auf besonders umstrittene Weise in den verschiedenen Bezeichnungen deutlich, die für die Ermordung der europäischen Juden in Öffentlichkeit und Wissenschaft benutzt werden: Holocaust, Shoa und Endlösung. Was genau aber verbirgt sich hinter diesen Begriffen? Wie sind sie entstanden, wer hat sie zuerst wann und warum benutzt? Was können sie leisten, wo liegt ihre Problematik?

Der Vortrag bietet eine Einführung in das schwierige Verhältnis von Sprache und Unverstehbarkeit und versucht eine Klärung der Begriffe für das Unbe-

greifliche zu leisten. Dabei mag es überraschen, welche elementare Rolle in diesem Zusammenhang religiöse Kontexte einnehmen.

Der Referent, Dr. Christoph Münz, ist Historiker und Germanist und war von 1992–2019 Mitglied im Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (DKR) und von 2001–2019 Mitglied im Gesprächskreis Juden und Christen beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK). Er ist u.a. Herausgeber des Newsletters „COMPASS-Infodienst für christlich-jüdische und deutsch-israelische Themen im Web“.

Eine Veranstaltung der Katholischen Kirche Düsseldorf und der Volkshochschule der Landeshauptstadt Düsseldorf

**Ort: Maxhaus –
Katholisches Stadthaus, Schulstraße 11**
Eintritt 3 Euro

DÜSSELDORF
9./10. NOVEMBER 1938

NOVEMBER POGROM

Johanna Altman Alfred Altman's mother



7. November 2022, 18 Uhr
Filmpräsentation und Gespräch
It was the right thing to do – Weil es richtig war, dies zu tun

In der NS-Zeit halfen nur wenige Menschen denjenigen, die vom Regime als jüdisch verfolgt wurden. Doch wenn Angehörige der Ermordeten entdecken, dass ein Mensch ihren Eltern oder Großeltern half, was bedeutet dies für sie?

Dies beleuchtet der Kurzfilm „It was the right thing to do“: Jacquelyn Altman aus Toronto, Kanada, erzählt darin die Geschichte ihrer Großeltern Johanna und David Altmann und ihres Vaters Alfred aus Düsseldorf. Johanna Altmann leitete einen Modesalon auf der Blumenstraße, wo die Familie auch wohnte. Während des Novemberpogroms 1938 wurden Wohnung und Arbeitsstätte völlig verwüstet. David und Johanna konnten Alfred außer Landes bringen, doch sie selbst wurden am 27. Oktober 1941 in das Ghetto Litzmannstadt deportiert und später in Auschwitz ermordet. Bis zur Deportation stand ihnen ihre ehemalige Angestellte Martha Schumacher zur Seite. Sie suchte nach dem Krieg nach Alfred Altmann, um ihm Erinnerungsstücke weiterzugeben, die sie für ihn bewahrt hatte.

Jacquelyn Altman erzählt die Geschichte ihrer Familie und ihrer HelferIn dicht und packend. Naomi Wise, die den Film für die Organisation International March of the Living und die Congregation Habonim of Toronto erstellte, illustriert die Erzählung sensibel mit historischen und aktuellen Bildern Düsseldorfs. Der 7,5-minütige Film wird im englischen Original mit deutschen Untertiteln präsentiert.

Im Anschluss berichten Jacquelyn Altman und Naomi Wise im Dialog mit der Mahn- und Gedenkstätte über die Idee zum Film sowie die Bedeutung filmischer Erinnerung für die Hinterbliebenen und die historische Bildungsarbeit. Das Gespräch findet in englischer Sprache statt.

Eine Veranstaltung des Evangelischen Kirchenkreises Düsseldorf, der Katholischen Kirche in Düsseldorf, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Düsseldorf e.V., der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf und des Filmmuseums Düsseldorf.

**Ort: Black Box, Kino im Filmmuseum,
Schulstraße 4, 40213 Düsseldorf**
Der Eintritt ist frei.



David und Alfred Altmann auf der Königsallee, 1920er Jahre (Privatbesitz Altmann)

8. November 2022, 18 Uhr Gedenkgang auf den Spuren der Düsseldorfer Familie Altmann

Gemeinsam mit Schüler:innen des Friedrich-Rückert-Gymnasiums Düsseldorf begeben wir uns in der Innenstadt rund um die Königsallee an die Orte, an denen Johanna, David und Alfred Altmann in Düsseldorf bis 1939 lebten. An drei Stationen werden die Schüler:innen aus dem Leben der Familie berichtet. Wie erlebte die Familie die Überfälle und die Zerstörung ihres Zuhauses und der Synagoge während des Pogroms und wie prägten diese Erfahrungen ihr weiteres Handeln?

Jacquelyn Altman, Enkelin von Johanna und David Altmann, wird an dem Gedenkgang teilnehmen. Sie wird eigens zum Gedenken aus Toronto, Kanada, anreisen.

Eine Veranstaltung des Evangelischen Kirchenkreises Düsseldorf, der Katholischen Kirche in Düsseldorf, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Düsseldorf e.V. und der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf.

Treffpunkt: Bergischer Löwe, Königsallee / Ecke Bahnstraße und Graf-Adolf-Platz



Alfred Altmann im Kreise seiner Verwandtschaft, nach 1925 (Privatbesitz Altman)

DÜSSELDORF
9./10. NOVEMBER 1938

NOVEMBER POGROM



Johanna Altmann mit ihrem Sohn Alfred, 1920er Jahre
(Privatbesitz Altman)

8. November 2022, 19 Uhr Ökumenischer Gedenkgottesdienst in Erinnerung an den Novemberpogrom 1938

Selbst als tausende Kilometer zwischen Alfred Altmann und seinen Eltern David und Johanna lagen, verbanden sie zwei Dinge ganz besonders: ein liebevoller familiärer Zusammenhalt und ihr fester Glaube an den Herrn.

Jacquelyn Altman wird im Gedenkgottesdienst an ihre Großeltern und ihren Vater erinnern und die Bedeutung von Gedenken für die Gegenwart aus der Sicht einer Nachfahrin beleuchten. Die Predigt wird Pater Elias H. Füllenbach O.P. halten.

Der Gottesdienst kann auch im Livestream verfolgt werden: www.johanneskirche.org/live

Eine Veranstaltung des Evangelischen Kirchenkreises Düsseldorf, der Katholischen Kirche in Düsseldorf, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Düsseldorf e.V. und der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf.

**Ort: Johanneskirche, Martin-Luther-Platz 39,
40212 Düsseldorf**



Die Synagoge der Jüdischen Gemeinde in der Kasernenstraße
(Stadtarchiv Düsseldorf)

9. November 2022, 10.15 Uhr Kranzniederlegung und Gebet am Gedenkstein der zerstörten Synagoge

Die Jüdische Gemeinde Düsseldorf lädt zum stillen Gedenken und Gebet am Gedenkstein der 1938 zerstörten Synagoge an der Kasernenstraße ein.

Aus Achtung vor der religiösen Tradition bitten wir die männlichen Teilnehmer der Veranstaltung, am Gedenkstein eine Kopfbedeckung zu tragen.

**Ort: Gedenkstein Alte Synagoge Kasernenstraße /
Ecke Siegfried-Klein-Straße**



Foto: Melanie Zanin, Landeshauptstadt Düsseldorf

9. November 2022, 11 Uhr
Livestream
Gedenkveranstaltung der Landeshauptstadt
Düsseldorf in Erinnerung an den Novemberpogrom
1938

Erstmals wird die offizielle Gedenkveranstaltung der Landeshauptstadt Düsseldorf in Erinnerung an den Novemberpogrom 1938 per Livestream übertragen. Unter diesem Link können Bürgerinnen und Bürger die Gedenkstunde live verfolgen:



www.duesseldorf.de/gedenken-novemberpogrom.

Besonders gestaltet wird die Gedenkveranstaltung von Teilnehmenden der VHS Düsseldorf/Abteilung schulische Weiterbildung, die einen Filmbeitrag beisteuern. Die jungen Menschen haben sich intensiv mit der Geschichte der Düsseldorfer Familie Altmann beschäftigt. Der Film dokumentiert ihre Recherchen zu David, Johanna und Alfred Altmann und ihre Auseinandersetzung mit den familiengeschichtlichen Zeugnissen.

Jacquelyn Altman, Enkelin von David und Johanna Altmann, wird an der Gedenkveranstaltung teilnehmen.

Eine Veranstaltung der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Ort: Online via
www.duesseldorf.de/gedenken-novemberpogrom



Foto: publicnomad

10. November 2022, 18.30 Uhr
Filmpremiere und Gespräch
Auf der Suche nach Fritz Kann

In seinem sehr persönlichen Dokumentarfilm erforscht der Filmemacher Marcel Kolvenbach das lange beschwiegene Familiengeheimnis um den von den Nazis deportierten und ermordeten ersten Mann seiner Großmutter. Wer war Fritz Kann? Ausgehend vom Ort der Deportation (heute:

der Erinnerungsort Alter Schlachthof in Düsseldorf) führt die Spurensuche über Polen bis nach Argentinien, wobei sich sein Weg mit den Wegen anderer Suchender kreuzt. Begegnungen mit Holocaust-Überlebenden füllen die Erinnerungslücken in dieser deutsch-jüdischen Familiengeschichte, deren biographische Leerstellen zudem durch die Choreografie der israelischen Tänzerin Reuth Shemesh erforscht und mit der Kamera von Katja Rivas Pinzón dokumentiert werden.

Im anschließenden Gespräch steht der Filmemacher Marcel Kolvenbach für Fragen zur Verfügung.

Eine Filmpräsentation des Real Fiction Filmverleihs und des Filmkunstkinos Bambi in Kooperation mit dem Erinnerungsort Alter Schlachthof und dem DGB Düsseldorf, gefördert von der Film- und Medienstiftung NRW und der BGAG Stiftung Walter Hesselbach DGB NRW.

Ort: Filmkunst kino Bambi, Klosterstr. 78,
40211 Düsseldorf
Eintritt: 10 Euro (8 Euro mit Gildepass)